

Hans-Erich Gruber
Helene-Mayer-Ring 14/14
80809 München

Telefon und Fax (089) 3510659
hansegruber@aol.com

Hans-Erich Gruber, Helene-Mayer-Ring 14/14, 80809 München

Landgericht Passau
Zengergasse 1

94032 Passau

Fax 0851 / 3944008

21. 9. 2009

Geschäftsnummer 1 XVII 0528 / 09

Karin Gruber

Die im Schreiben vom 15. 8. 2009 an das Amtsgericht - weitergeleitet an das Landgericht - angekündigte Kontaktbeendigung (Seite 13) ist nicht möglich, wie sich herausgestellt hat.

26. 8. Karin: „Ich nehme ja die Nahrungstabletten. Ist es möglich, dass die Taubheit meiner Füße von der Entgiftung kommt?“ Die Medikamente habe sie schon vor 5 Wochen abgesetzt, werfe ich ein. Wir gehen die Symptome durch: Im Liegen spürt sie die Taubheit nicht. Berührung mit dem Finger spürt sie. Sie könne gehen. Auch als sie die Epsilepsitabletten und die anderen genommen hatte, waren Füße und Fingerspitzen pelzig. Ich tippe darauf, dass es psychosomatisch bedingt ist. Es liege an Vilshofen. Karin: „Ich fühle mich hier wohl.“ Ich meine, dass sie spinnt, wie immer schon. Der Körper wehrt sich dagegen. Ich erzähle, wie es sich nach Weihnachten bei ihr geändert hat: „Ich möchte so gerne kommen.“ „Komm halt.“ Taxi Zug, dachte ich mir. Das würde sie ja auch jetzt schaffen. Und dann am 16. 1. morgens um Sieben. Ihre Stimme war verzagt doch sehr bestimmt. Ich stelle mir vor, wie ihr Hirn aussetzte, ihre Finger die Nummer wählten, sie sich reden hörte, sie förmlich daneben stand. Karin widerspricht nicht. (Ein Nervenzusammenbruch war das. Zusammen bricht immer ein Teil irrealer Welt. Karin fiel aber nicht in einen Abgrund, sondern das Gegenteil war der Fall.)

Ich wusste, dass ich sie nun holen muss. ~~Albert~~ hat es toleriert. Als wir wegfahren, sagte er, er habe sie unterstützt, aber er habe nicht diese Möglichkeiten. Dass zwischen uns noch was anderes, liebesmäßiges ist, hat er erst vor kurzem gespannt.

Sie spricht ruhig ohne ein Anzeichen von Verwirrung. Ich sage, sie sei jetzt ein ganz anderer Mensch als früher.

Karin: „Ich habe den Schlüssel für München und du hast doch den Schlüssel von hier?“ „Nein.“ Ich erzähle, wie es voriges Jahr war, als Albert mich vertrieben hat,

sie Plischke unterschrieb und ich den Schlüssel abgab. Sie kann es kaum fassen. Den Schlüssel hat ~~Albert~~ außerhalb versteckt. Er hat mir heuer gezeigt wo. Zum Schluss sagt sie: „Danke.“

Holzhammer sagte zu mir, er wolle nicht Eheleute trennen, sondern lediglich verhindern, dass ich sie gegen ihren Willen mitnehme.

28. 8. Telefon läutet. Melde mich mit „Gruber“ „Auch. – Ich habe eine Frage. Ich nehme die Nahrungsmittel. Kann es sein, dass es von einer Entgiftung kommt, dass meine Füße und Fingerspitzen so pelzig sind.“ „Nein, das haben wir doch schon durchgesprochen. Mit Kreislauf hat es vermutlich auch nichts zu tun. Denn, wenn mir die Füße eingeschlafen sind, kann ich nicht stehen. Du kannst aber gehen. Erinnerst du dich, dass du vorgestern schon mal angerufen hast?“ „Ja, ich schreib mir alles auf.“ „Es ist psychosomatisch, eine Hypothese von mir. Du spinnst, der Körper macht da nicht mit. Das am 16. 1. war ein Nervenzusammenbruch. Dr. Stubrik hat ja schon mal einen Totalkollaps, Exodus konstatiert. Du spinnst wie die ganzen letzten 30 Jahre schon. Das haut nicht hin.“ Lege auf.
29. 8. Karin: „Ich soll dir ganz liebe Grüße ausrichten.“ „Von wem?“ „Von der Anita.“ „Was soll den das. Wir sind getrennt. Du hast dich getrennt.“ „Wir sind doch nicht getrennt.“ „Doch. ~~Albert~~ hat mich aus dem Haus geschmissen. Und hier bist du auch nicht, weil du nicht willst.“ Ich lege auf.
1. 9. 17:30 Uhr Karin mit Stimmveränderung in Richtung zaghaft: „Servus Hans-Erich. Ich habe eine Frage.“ „Welche?“ „Ich nehme doch diese Mittel. Kann es sein, dass die entgiften?“ „Das haben wir schon mehrmals besprochen. Außerdem haben wir nichts mehr zu tun miteinander.“ Ende.
1. 9. 18:30 Uhr Karin stellt die gleiche Frage. Ich: „Das hast du doch schon vor einer Stunde gefragt. Du kannst dich an nichts mehr erinnern.“ „Wovon kommt das?“ „Von Mangelernährung. (Alkohol darf ich nicht sagen, da zusätzlich Stress verursachend.) Außerdem hast du dich von mir getrennt. Ich lege keinen Wert auf Geschwätz am Telefon. ~~Albert~~ schmeißt mich aus dem Haus raus und hier bist du auch nicht.“ Ende.
2. 9. 19:30 Karin: „Ich nehme doch diese Mittel. Kann es sein?“ „Du kannst jeder Zeit hier erscheinen.“ Karin in aufgeschlossenem Ton: „Mhm“ „Auf ein Telefongespräch lege ich keinen Wert.“ „Weil ich doch Durchfall habe.“ Ich lege auf. Im Beipackzettel der Vitamin B1 steht nichts von Nebenwirkung Durchfall. Die übliche Dosis sei 200 mg, in seltenen Fällen auch mehr. Ich hatte 600 mg vorge-schlagen, wegen des großen Defizits und weil sie aufs Bier nicht verzichtet.9
18. 9. Telefon klingelt. „Gruber“ „Auch. Ich nehme doch die Tabletten“ „Die Vitamin B1 sind längst aus.“ Karin notiert: ~~Albert~~ soll Vitamin B1 kaufen (12,60 €). Ich erkläre wieder den Zusammenhang von Alkohol, Mangelernährung, Vitamin B1 und Gehirn (Quelle Haar, Wikipedia). Dass es ungünstig ist, Bier über den ganzen Tag verteilt zu trinken. Dass 12 Halbe zu viel sind, findet Karin auch. Sie hatte sich früher mal eine Strichliste gemacht. Es waren ca. 5 Halbe. Aus Stress. Erzähle, dass es mich gestern Vormittag zusammengehauen hat. Hatte mit ihr Schluss gemacht. Karin gelassen: „Wie schon öfter.“ 2 Bier getrunken, wieder ins Bett bis 18 Uhr. Abends keinen Appetit auf Bier. „Wir sehen uns nie wieder. Nicht solange ~~Albert~~“ Sie nehme von jeder Tablette eine, Berti gebe sie ihr. „Das ist zu wenig. Wo ist der Zettel? (wofür notwendig und wieviel)“ „Den hat Berti.“ „Du sollst dich selber kümmern, blöde Kuh.“

Albert sabotiert Karin. Die Nahrungsmittel mit dem dazugehörenden DINA4-Zettel, die ich neben dem Fernseher, sichtbar für Karin, aufgebaut hatte, sind

wieder verstaubt. Er will sie als Pflegefall. Von kognitivem Training - von Haar gefordert - keine Spur. **Die Katastrophe ist nicht mehr weit entfernt!**

19. 9. Karin mit Stimme Richtung zaghaft bedankt sich. Sie nimmt die Tabletten. Sie ziehen ihr das Gift heraus. Sie fühlt sich besser. Spürt es nur noch in den Zehenspitzen. Ich frage, wieviel sie nehme und wo der Zettel sei. „Im Wohnzimmer.“ Sie solle ihn lesen. Sie selbst sei für sich verantwortlich. Den ~~Hand~~ könne sie auf den Mond schießen.

(Ich vermute, dass sie sich zu ~~Alten~~ um den Zettel nicht traut. Wahrscheinlich hat er ihn weggeschmissen. Und wahrscheinlich hat er auch die für Karin bestimmten anderen Zettel konfisziert.)

Karin hat einen Hang zu Esoterik. „Gift“ lässt sich hier zuordnen. Dass der Umgang zwischen uns manchmal wie ein „reinigendes Gewitter“ ist, hat sie schon vor neun Jahren bei einer Tante gesagt.

H. E. Gruber